

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 148.

Neuenbürg, Dienstag den 21. September

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 P., monatlich 40 P.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 P., monatlich 45 P., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 P. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 P., für ausw. Inserate 12 P.

Amtliches.

Die landwirtschaftliche Winterschule in Leonberg,

welche neu errichtet worden ist, wird anfangs November 1897 eröffnet und dauert pro 1897/98, wie alle Schulen dieser Art in Württemberg, etwa 5 Monate. Die Anmeldungen zur Aufnahme in diese Schule sind **spätestens bis zum 20. Oktober ds. Js.**

bei dem unterzeichneten Schulvorstand einzureichen. Die Aufzunehmenden müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben, gut präpariert sein und die für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Kenntnisse besitzen. Der Anmeldung sind die Schulzeugnisse, ein Geburtschein und die Einwilligung des Vaters, bezw. des Pflegers zum Besuch der Schule anzuschließen. Aus besonderen Gründen kann, wenn der die Aufnahme Nachsuchende noch im Lauf des Kalenderjahres 1897 das 15. Lebensjahr zurückgelegt, die Schulkommission Dispensation von dem Erfordernis des zurückgelegten 15. Lebensjahres erteilen.

Die Schüler haben ein Schulgeld von 20—30 M zu entrichten und auch die Kosten für Kost und Wohnung selber zu bestreiten.

Die Unterzeichneten werden übrigens denselben bei der Beschaffung von Kost und Wohnung, welche hier billig erhältlich sind, mit Rat und That an die Hand geben.

Der Tag des Beginns der Schule wird den sich Meldenden nach erfolgter Aufnahme noch rechtzeitig und besonders mitgeteilt werden. Leonberg, den 14. September 1897.

Vorstand der Schulkommission: Schulvorstand:
Oberamtmann Krauß. Landwirtschafts-Inspektor Dr. Wacker.

Calmbach.

Fahrnis-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen **Christian Wid**, Bierbrauers dahier kommt die sämtlich vorhandene Fahrnis in dem Anwesen desselben wie folgt zur Versteigerung und zwar je von **vormittags halb 9 Uhr an.**

Montag den 27. September:

Gold und Silber, darunter 1 gold. Uhr mit gold. Kette; Bücher, Mannskleider, Leibweitzzeug, Bettgewand.

Dienstag den 28. September:

Leinwand; Küchengeräth, 1 Waschherd mit Kupferkessel, 1 Waschwindmaschine; Glas und Porzellan für die Wirtschaft.

Mittwoch den 29. September:

Schreinwerk mit verschiedenen Kästen, Bettladen, Sofas, 1 Eislasten, diverse Wirtschaftstafeln, Stühle, Sessel, Schranen, 1 Buffet; allgemeiner Hausrat; 1 Nähmaschine.

Donnerstag den 30. September:

Allgemeiner Hausrat; weiteres Wirtschafts-Inventar; Feld- und Handgeschirre, 1 Futterschneidmaschine; Fuhr- und Reitgeschirre, 1 Herrenschlitten, 1 Viktoriawagen, 1 Leiterwagen, 1 Brittschenwagen, diverses Pferdegeschirre.

Freitag den 1. Oktober:

Etwas 3500 Liter alter und neuer Weine, 76 Liter Heidelbeergeist, 25 Liter Wermuth, 180 Liter Frucht- und 50 Liter Fesenschnaps, 1800 Liter zum Brennen geeignetes Bier; 8 Mille verschiedener Cigarren; 9 Stk. alter Hopfen; verschiedenes Brennholz und sonstige Vorräte.

Samstag den 2. Oktober:

Bierbrauerei-Einrichtungsgegenstände aller Art, darunter 1 Luftpumpe, 1 Filtrier-Apparat von Koller u. Söhne in Balingen, 1 Kühlapparat, eine Brückenwaage; Faß- und Wandgeschirre, darunter hauptsächlich 7 Gährgeschirre, 64 große Bierfässer, 179 kleine Bierfässer, 17 verschiedene Weinfässer mit zusammen 4300 Liter Gehalt; 1 Bierwagen mit Bunsen, 1 Bier-Rolle, mess. Hahnen, blech. und kupferne Schwimmer, verschiedene Schläuche etc. etc.; 1 Pferd (Braun-Wallach), 12jährig, 1 dto. 15jährig und 1 blaue Ulmerdogge.

Hierzu werden Kaufsliebhaber eingeladen. Den 18. September 1898.

Waisengericht:
Vorstand **Haberlen.**

Revier Langenbrand.

Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 28. Sept. 1897, nachmittags 3 Uhr

im Röhle in Waldrennack vom Scheidholz der Gut Waldrennack und zwar aus Distrikt II. Sockberg:

1 Km. buchene Prügel, 1 Km. dto. Anbruch und 48 Km. Nadelholz-Anbruch; aus Distrikt III. Hundsthal: 1 Km. buchene Prügel, 1 Km. dto. Anbruch, 1 Km. Nadelholz-Scheiter, 3 Km. dto. Prügel und 157 Km. dto. Anbruch; aus Distrikt V. Gröbelberg: 1 Km. buchene Scheiter, 1 Km. dto. Prügel, 1 Km. Nadelholz-Scheiter, 1 Km. dto. Prügel und 180 Km. dto. Anbruch.

Revier Schwann.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 27. September, vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Schwann aus dem Staatswald Dennacherberg, Pfäh und Scheidholz der Gut Schwann:

Km.: 2 Nadelholz Scheiter, 35 eichen, 94 buchen, 568 Nadelholz-Anbruch und 19 Nadelholz-Weißprügel.

Revier Herrenalb.

Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 25. Sept. 1897, vormittags 10 Uhr

auf dem Rathaus in Herrenalb aus Abt. Unterer und Oberer Eckkopf der Gut Bernbach, Unterer Manabachwald der Gut Döbel, Siedelswies der Gut Gaissthal, Gildesweg, Käßelbrünnele der Gut Rothensol und vom Scheidholz der Gut Rothensol:

Km.: 11 buchene Scheiter, 3 dto. Prügel, 4 Nadelholz-Prügel, 3 Eichen-, 188 übriges Laubholz und 313 Nadelholz-Anbruchholz.

Privat-Anzeigen.

Brennholz.

Wer liefert **200 Km. tannen** od. **forsten Scheit- oder Prügelholz** 10—14 cm mittl. Durchm. Offerten mit Preisangabe frei Mannheim erbeten.

Jacob Heberle, Holzhandl. Heidelberg.

Suche zum sofortigen Eintritt ein

Mädchen

von 14—15 Jahren. Von wem sagt die Exped. ds. Bl.

Neuenbürg.

Programm

für die am **22. September d. J.** in der Stadtkirche stattfindende

musikalische Aufführung.

- 1) Orgelpräludium in E-moll von Bach. (Stadtpfarrer Hartter).
- 2) „Gott grüße Dich!“ Männerchor von Franz Müde. (Lehrergesangverein).
- 3) Choral: „Der Herr ist gut.“ Gemischter Chor. (Lehrer und Schüler).
- 4) Choralfigurationen. (Stadtpfarrer Hartter):
 - a. „Von dir, o Vater“ v. Hartter.
 - b. „Ich ruf zu dir, Herr Jesu“ v. Seyerlen.
- 5) „O Quell des reinsten Lichts“, Männerchor v. Ernst Hauer. (Lehrergesangverein).
- 6) „Er wird seine Herde weiden.“ Gemischter Chor v. G. Mayer. (Lehrer und Schüler).
- 7) Orgelsonate von Mendelssohn, Figurationen über „Vater unser im Himmelreich.“ (Stadtpfarrer Hartter).
 - a) Choral.
 - b) 1. Figuration, pianissimo. (Die 3 ersten Bitten).
 - c) 4. Bitte: Täglich Brot und Mühe.
 - d) 5. Bitte: Ruhelied, Kantus im Tenor.
 - e) 6. und 7. Bitte: Versuchungen und Uebel (Stürme).
 - f) Schluß des Vaterunsers. (Fuge).
 - g) „Amen“ (Herzliches Wunsch- und Glaubenswörtlein).

Zur Teilnahme ist jedermann freundlich eingeladen.

Beginn vormittags nach 1/10 Uhr.



Schwann, den 20. September 1897.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige teilen wir Freunden und Verwandten den Tod unseres teuren Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Andreas Jäck

mit. Er starb heute Nachmittag 2 Uhr im 77. Lebensjahr nach langer Krankheit.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Dienstag Nachmittag 2 Uhr.

Neuenbürg.

Gasthaus z. Adler.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Stadt und Land zeige ergebenst an, daß ich das

Gasthaus z. „Adler“

käuflich erworben habe. Früher empfohlen durch billige und gute Bedienung, werde ich stets bemüht sein, das alte Vertrauen auch ferner zu erhalten.

Fr. Burghard.

Gegründet 1876.



SCHUTZ-MARKE

Schloss-Brunnen

Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.
Tafelgetränk 1. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Nieren- und Blasenleiden. Aelteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein. General-Vertreter: Anton Heinen, Pforzheim. Niederlage in Herrenalb: Carl Bechtle. Die Direktion: Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Pforzheim.

KINDERWAGEN



in grosser Auswahl empfiehlt billigt

Chr. Semmelrath,

Deimlingsstrasse 12.

Koraturen in Kinderwagen werden prompt und billigt ausgeführt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Am 17. September ist von der Evangelischen Oberschulbehörde dem Mittelschullehrer Rau in Calmbach eine Schulstelle an der Mädchenvollschule in Heilbronn übertragen worden.

Die Abiturientenprüfung am Realgymnasium hat u. A. bestanden: Friedr. Kiefer, Sohn des Gastwirts Kiefer in Calmbach. Derselbe ist dadurch zum akademischen Studium berechtigt.

Wildbad, 19. Sept. Nach der Fremdenliste Nr. 36 vom 17. d. ist die Gesamtzahl der Kurgäste in diesem Sommer 10985.

Pforzheim, 19. Sept. Die hiesigen Handwerker beginnen sich auch zu rühren. In einer gut besuchten Versammlung hielt Herr Dobrzyll aus Reutlingen — dem Ronennach gewiß

kein Schwabe — einen Vortrag, in welchem er sich über den § 103 des neuen Handwerkergesetzes, die Wahl zur Handwerkerkammer und die Frage verbreitete, ob die Gründung von Ortsgruppen nötig sei oder die Vertretung des Handwerks durch die Gewerbevereine genüge? Das letztere wurde vom Redner verneint und aus diesem Grunde zu einer strammen Organisation aufgefordert. In der Diskussion, an welcher sich eine große Reihe hiesiger Handwerker beteiligte, wurde im allgemeinen mit Nachdruck der Standpunkt des Referenten vertreten.

Pforzheim, 19. Sept. Nach der gestern veröffentlichten dritten Sammelliste für arme Typhuskrante sind bis jetzt ungefähr 8000 Mark eingegangen, außerdem Mengen von Genußmitteln und Kleidungsstücken. Die

Epidemie scheint ihrem Erlöschen nahe zu sein, wenn auch noch jeden Tage einzelne Neuerkrankungen vorkommen.

Deutsches Reich.

Die Zeit der sommerlichen Stille in der inneren Politik — wenn überhaupt von einer solchen Stille im Hinblick auf die Krisengerichte dieses Sommers gesprochen werden konnte — ist endgiltig vorüber, wenn es draußen in der Natur ernstlich herbstet, zieht in die Politik neues Leben ein. Bereits tauchen allerlei Mitteilungen über die nächste Session des Reichstages auf, namentlich ist die Rede von einem Reichs-Versicherungsgesetz, durch welches das öffentliche Versicherungswesen in Deutschland geregelt werden soll, auch über die Forderungen des neuen Marineetat kann

Neuenbürg.

Neuen Wein

aus der unteren Pfalz u. bad. Oberland empfehle, unter Zusicherung reeller Bedienung, zu billigt gestellten Preisen. Lieferbar Anfang Oktober. Achtungsvoll

Christian Rothfuß,
Küferei u. Weinhandl.

Eine große Partie neue Fässer verschiedener Größe vorrätig bei Obigem.

Dobel.

Meinen werten Vätern und Bekannten zur Nachricht, daß Familienangelegenheiten mich nötigen, meine

Wirtschaft „zur Sonne“

vom 30. September l. J. ab bis auf Weiteres einzustellen.

Achtungsvoll
Carl Zeltmann.

Starke

Arbeiterhosen

à 3 M., sowie

Sonntagsanzüge

für Arbeiter empfiehlt billigt

Fr. Schulmeister,
Wildbad, König-Karlsstr. 69.

Wer gute

Speisekartoffeln

braucht, rote Hecke und Oberländer, sowie gelbe Magnum-Bonum vorzüglicher Qualität, wolle bei Herrn Polizeidiener Bohnenberger in Neuenbürg Bestellungen machen. Ich bringe einige Waggons.

Friedrich Faas, Ottenhausen.

Billige verzinkte

Dachbedeckungen

und

Siebelausläge.

Bestes Bedeckungsmaterial der Gegenwart. Prospekt franco.

Stallenberg & Feherabend,
Fabrik Ludwigsburg.

Neuenbürg.

Anfang Oktbr. kommt eine Waggonladung

neuer Wein.

Bestellungen nimmt entgegen

Friedrich Burthard
z. Adler.

Salmbach.

3600 Mark

werden bis 22. Nov. d. J. zu 4% auf einen oder mehrere Posten gegen gesicherte Sicherheit ausgeliehen.

Gemeindepfleger Fischer.

Neuenbürg.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern und Zubehör hat bis 1. Oktober zu vermieten.

Friedr. Burthard z. Adler.

Bestellungen auf

neuen und alten Wein

nehmen entgegen

Carl Näher in Höfen;
Frit Knöller, Küfer in Höfen;
Gustav Näher, Briester, in Dobel.

Aus Dankbarkeit

und zum Wohle Magenleidender gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel etc. und teile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin.

F. Koch, Königl. Förster a. D.,
S 3 m b f e n, Post Nieheim (Westfalen.)

Gewerbeverein Neuenbürg.

Heute Montag im Lokal.

Heilbr. Ausstellungslose

à 1 M.;
Ziehung am 6. Oktober;

Stuttgarter Pferdemarktlose

à 1 M.
Ziehung am 4. November ds. Jh. zu haben bei

E. Kieß.



man schon Verschiedenes in der Tagespresse lesen; offenbar steht indessen das Arbeitsprogramm der kommenden, letzten Session des jetzigen Reichstages noch lange nicht fest. Einstweilen wieder still geworden ist es allerdings von der schleichenden Kanzlerkrisis, Fürst Hohenlohe scheint doch noch nicht so amtsmüde zu sein, als es immer bislang hieß. Für die im nächsten Jahre stattfindenden Reichstagswahlen werden schon jetzt von den einzelnen Parteien die einleitenden Vorbereitungen getroffen, erkennt man doch allseitig die Wichtigkeit gerade dieser Wahlen an. Dieselben haben auch auf dem zu Nürnberg stattgefundenen Parteitage der freisinnigen Volkspartei eine Hauptrolle gespielt, denn es wurden auf demselben eine ganze Reihe von Beschlüssen gefaßt, welche die von der freisinnigen Volkspartei bei den nächstjährigen Reichstagswahlen einzunehmende Haltung betreffen. In dem bayerischen Reichstagswahlkreise Kemnath-Neustadt a. Waldnaab hat eine Nachwahl zum Reichstage stattgefunden, bei welcher der Zentrumsmann Dr. Heim mit erdrückender Mehrheit gegenüber dem sozialdemokratischen Kandidaten Breder gewählt wurde. Die bedauerlichen Eisenbahnunfälle der letzten Zeit auf den preussischen Staatsbahnen und deren mutmaßliche Ursachen sind von der Tagespresse der verschiedensten Richtungen des Langes und Breiten eingehend erörtert worden, wobei sich auch die Berliner offiziellen Blätter zur Verteidigung der teilweise scharf angegriffenen Eisenbahnverwaltung beteiligt haben.

Der Kaiser wird am 22. September auf der Rückreise von den ungarischen Manövern im Laufe des Vormittags in Breslau eintreffen, von wo er sich nach Rominten zu einem etwa 14tägigen Aufenthalte begibt.

Dresden, 17. Sept. In einem hiesigen Baden war ein Mantel, dessen wirklicher Wert 15 M betrug, mit 3,50 M ausgezeichnet im Schaufenster ausgelegt worden. Eine Dame wollte ihn kaufen. Wiederholt machte man ihr gegenüber Ausflüchte, sodas schließlich die Dame den Verein gegen Unwesen im Handel und Gewerbe in Anspruch nahm. Auf Beraatung desselben wurde ihr ein Beamter der Polizei mitgegeben, und auf dessen Einschreiten hin mußte der Mantel zu 3,50 M ausgeliefert werden. Zu seinem Verdruße, aber auch zu seiner gerechten Strafe, passierte es dem Verkäufer, das noch eine andere Dame einen gleich billigen Mantel in Gegenwart des Inspektors verlangte, und dieser ebenfalls weit unter dem Werte abgegeben werden mußte.

Strasburg, 18. Sept. Gestern waren in Strasburg, Schiltigheim, Bischheim und Hohnheim starke Erdstöße zu verspüren, sie wiederholten sich kurz vor 12 Uhr Mittags, Nachmittags 3 Uhr 15 Minuten und 5 Uhr 15 Min. Die Stöße waren so heftig, das in zahlreichen Häusern die Thüren aufsprangen.

Münster i. Gl., 15. Sept. Die Fabrikanten-Familie Hartmann hier spendete, wie das „Gl. Journ.“ meldet, für die Ueberschwemmten in Deutschland 10000 M.

Freiburg i. B., 18. Sept. Heute früh 2 Uhr brach im Gottthardhaase Feuer aus, das so rasch um sich griff, das die Bewohner in große Gefahr gerieten. Zwei weibliche Personen sprangen herab. Eine, ein Dienstmädchen, war sofort tot, die andere schwer verletzt. Eine Frau ist erstickt. Eine schwerkranke Frau konnte nur mit Mühe gerettet werden.

Von den vier neuen Glocken, welche die evangelische Johanneskirche in Saarbrücken dieser Tage erhalten hat, ist eine vom Fürsten Bismarck gestiftet worden. Die Glocke trägt die Inschrift: „Ich rus zum Frieden — Die Sünder hienieden. Fürst Bismarck.“

Weiler i. Gl., 19. Sept. Der Weinstock hat seit 14 Tagen keinen Fortschritt gemacht. Die Trauben, meistens „Burger“, sind gesund und die Weinstöcke gut behungen. Die Blattfallkrankheit macht keine Fortschritte mehr. Alle Blätter haben dürre Stellen. Man hofft, das die Trauben in den drei Wochen, welche voraussichtlich bis zur Weinlese noch vergehen, bei

warmem Wetter so weit austreifen werden, das der Wein den vom vorigen Jahre wenigstens übertrifft.

Nachlänge zum Kaisermanöver.

Homburg, 12. Sept. Die Frage über die Verwendbarkeit des Fahrrads im Heeresdienst hat bei uns in Deutschland erst seit etwa 2 Jahren größere Bedeutung gewonnen. Bis jetzt hatte jedoch immer noch ein zuverlässiger Maßstab für die Heeresstauglichkeit des Rades gefehlt, da alle bisherigen Versuche sich nur in kleinem Rahmen bewegten. Es stehen sich in der Frage des Militärradfahrens 2 Parteien gegenüber. Die Kavalleristen sprechen dem Rad z. T. jede Verwendbarkeit ab; sie befinden sich aber ohne Zweifel im Irrtum. Wenn aber andere glauben, das Rad könne die Kavallerie mit der Zeit verdrängen, so ist das einfach eine lächerliche Utopie. In Wirklichkeit ist die goldene Mittelstraße die einzige Lösung. Der Militärradfahrer ist das Bindeglied zwischen Infanterie und Kavallerie. Das Rad wird nicht den Reiter verdrängen, sondern als selbständiger Bestandteil in Zukunft neben und mit der Kavallerie im Heere wirken. — Von den 4 Armeekorps hatte jedes eigene Radlerabteilungen. Es sei hiemit vom 11. Armeekorps, als dem größten, die genaue Zusammenfassung dieser Abteilung angegeben. Vorerst waren von sämtlichen Regimentern dieses Korps freiwillige Mannschaften mit eigenen Rädern zu einer Abteilung vereinigt, die etwa 90—100 Mann stark war. Dann hatte das Pionierbataillon Nr. 11 (Castel-Rainz) eine Abteilung von 60 Mann gebildet; jedes Bataillon hatte noch 2—4 sogen. Bataillons- oder Kompagniefahrer, die nur im Dienst des Bataillons bzw. Regiments standen, während die beiden vorgenannten Abteilungen selbständig operierten. Ähnlich war auch die Zusammenfassung bei den anderen Korps, doch hatten die beiden bayerischen Armeekorps stärkere Abteilungen und auch mehr Radfahrerspezialisten zur Verfügung. Besondere Erwähnung verdient außerdem noch die Radfahrabteilung vom Eisenbahn-Regiment Berlin-Schöneberg in Stärke von 32 Mann. — Sehen wir uns einmal die Leistungen und Hauptaufgaben der Militärradfahrer an. Die hervorragendste Eigenschaft des Rades ist seine Schnelligkeit, und von diesem Gesichtspunkt ausgehend muß man seine militärische Verwendbarkeit betrachten. Da kommen nun in erster Linie folgende Arbeiten in Betracht: 1) schnelle Ueberbringung von Befehlen nach allen möglichen Orten; 2) Refognoszierungen und Patrouillenfahrten nach allen Richtungen hin selbständig oder in Verbindung mit Kavallerie; 3) Befestigung wichtiger vorgeschobener Punkte, Uebergänge, Brücken etc., bis das Gros der Armee heran ist; 4) Spezialbedeckung für Kavallerie oder Artillerie oder Promantkolonnen. — Was ersten Punkt anbelangt, so gehen meine Beobachtungen dahin, das die Kavallerie nicht im Entferntesten an die Leistungen der Radfahrer heranreichen kann. Ich habe den besten Beweis dafür an der Eisenbahnabteilung und auch an der aus den Regimentern zusammengesetzten Abteilung. Nachdem Graf Häfeler erfahren hatte, das die Bayern schon in bedrohlicher Nähe von Hanau waren, ja das sich die ersten bayerischen Radfahrer- und Reiterpatrouillen schon diesseits des Rains und der Kinzig gezeigt hatten, kam es für ihn darauf an, so schnell wie möglich an den Feind zu gelangen, um ein weiteres Vorrücken desselben zu verhindern. Sonntag den 5. Sept. nachts zwischen 10 und 11 Uhr wurden die Befehle ausgegeben, das sich sämtliche Truppen zwischen 1 und 2 Uhr in Bewegung zu setzen hätten. Da haben denn die Radfahrer gezeigt, was man von ihnen verlangen kann. Die ganze Nacht durch waren sie unterwegs, um die Ordres zu überbringen, und als der Tag graute, da standen sämtliche Truppen schon in nächster Nähe von Hanau. Und dabei hat es von Sonntag Mittag durch geregnet, kein Mond, kein Stern hat geschienen und die Straßen waren in einer solchen Verfassung, das man es thatsächlich für unmöglich halten sollte, mit dem Rade durchzukommen. Aber es ging doch. Durchschnittlich haben die

Radfahrer 80—100 km bei Tag und Nacht zurückgelegt und das 6—7 Tage lang hintereinander. Ich möchte das Pferd sehen, das solche Leistungen unter derartig ungünstigen Weg- und Witterungsverhältnissen aushalten würde! Als ausschlaggebend für meine Behauptung kann ich Folgendes authentisch mitteilen. Der Kaiser fuhr von Dienstag ab jeden Morgen mit einem Biererschimmelzug, einem Geschenk des russischen Kaisers, von Homburg nach Großkarben. Auf dem Weg von Homburg nach Großkarben, etwa 15 km, war der Kaiser stets von 2 Radfahrern der Eisenbahnabteilung begleitet, da kein Pferd weder des Marstalls noch der Kavallerie das riesige Tempo der 4 Vollblutschimmel aushalten konnte. Die 2 Fahrer mußten stets ob bergauf oder bergab 20 Schritt hinter dem Wagen herfahren, damit stets einer sofort zur Hand war, wenn ein Befehl rasch zu überbringen war. Am Donnerstag morgen ließ der Kaiser vor der großen Attale bei Reiterweil erst von 5 Radfahrern eine genaue Refognoszierung vornehmen, um die feindlichen Stellungen zu erkunden. Besonders aber verwendete er den Feldwebel Goldsofer von der Eisenbahnabteilung zu allen wichtigen Aufträgen, die oftmals direkt in oder hinter die Stellung des Feindes führten und immer zur Befriedigung des Monarchen ausfielen. Dieser Feldwebel legte aber auch an manchen Tagen mehr als 150 km zurück und leistete so Borzügliches, das der Kaiser ihm am Freitag nach Schluß der Manöver auf dem Felde durch Herrn v. Lucanus die Verdienstmedaille überreichen ließ. Als Beweis für den 3. Punkt meiner Aufstellungen kann der Umstand dienen, das eine bayerische Radfahrerabteilung am Montag früh die Kinzigbrücke als erste Avantgarde besetzte und so lange gegen preussische Angriffe hielt, bis das Gros der Infanterie heran war. Was den 4. Punkt betrifft, so hat die Eisenbahnabteilung am Freitag als Spezialbedeckung der Artillerie auf den Kaiser Höhen gute Dienste geleistet, da die Radfahrer der Artillerie bei Positionsveränderungen bedeutend schneller folgen können als die Infanterie. — Die Kaisermanöver haben gezeigt, das die Radfahrer selbst bei den denkbar schlechtesten Wegen überall vorwärts kommen können. Bei gutem Wetter können sie auch getrost jedes Gelände wie Stoppelfelder, Wiesen u. s. w. befahren; nur bei anhaltendem Regen, wie diesmal können sie in grundlosen aufgeweichten Aekern mit der Kavallerie nicht Stand halten; da müssen sie sich auf die Straßen beschränken. Jedensfalls haben die 800—1000 Radfahrer, die diesmal zur Verwendung kamen, gezeigt, was sie leisten können, und man wird jedenfalls in maßgebenden Kreisen der Sache näher treten, nachdem man die neueste Spezialwaffe zukünftiger Kriege mehr als jeither kennen und würdigen gelernt hat. (S. M.)

Der Feuilletonist A. O. Klausmann plaudert im Berl. Vokal-Anz. über die Militär-Radfahrer beim Kaisermanöver: Schon bei den Divisionsübungen haben sich die Radfahrer bewährt, und die Vorteile, die sie brachten, waren außerordentliche. Die Bayern haben im Regiment zwanzig Radfahrer, außerdem ganze Pionier-Abteilungen zu Rad und besondere, nur aus Unteroffizieren bestehende Radlerabteilungen mit sehr viel radelnden Offizieren. Die Bayern haben die klügsten Leute für ihre Radfahrer-Abteilungen ausgesucht. Die Mannschaften sind reichlich mit guten Karten versorgt, mit deren Hilfe sie sich rasch zurechtfinden können. Ich glaube, sie würden noch mehr leisten, wenn man sie mit guten Krimstechern ausrüsten würde. Es sind „fresche Dachs“, diese Radfahrer, die dem Feind dicht auf den Leib rücken, ihn überall umschwärmen, ja sogar mit Erfolg seine Stellungen in weitem Bogen umfahren, um diese Stellungen auszukundschaften. Schon am frühen Morgen eines Tages, als gerade die Feindseligkeiten beginnen sollten, erschienen Radfahrer vom 11. Korps in Seligenstadt, das die Bayern soeben verlassen hatten. Sie hatten die abmarschierenden Bayern in weiten Bogen umfahren, hatten ihre Marschrichtung und Stärke beobachtet und wollten jetzt an ihre Vorhut die Nachrichten, die sie ermittelt hatten, telegraphieren. Auf dem Postamt wurden sie von einer bayer-

sicherung
Oktober.
fuß,
idl.
rätig bei
igen.
Familien-
te“
res
n.
rk
zu 4%
en gegen
iehen.
fischer.
ung
hör hat
n.
Abler.
ein
öfen;
Dobel.
arbeit
gebe ich
tliche
n Wagen-
ungsführ-
e mit, wie
ter's hier-
en bin.
a. D.,
essalen.)
nbürg.
otal.
slose
er;
rktlose
ds. 36.
Aech.
zu sein,
ankungen
Stille
berhaupt
auf die
werden
wenn es
kt, zieht
tauchen
e Ses-
ntlich ist
ngsgeseh,
ngswesen
uch über
ts kann

ischen Radfahrer-Abteilung überrascht und zum Teil gefangen genommen. Ein Teil entkam aber doch. Auch allerlei Vist wird angewendet. Die bayerischen Radfahrer tragen z. B. Depeschtaschen am Koppel, die Depeschen aber verstecken sie in den hohlen Griffen der Lenkstangen, damit sie der Feind nicht findet, wenn er einen Radfahrer abfängt. Selbst ein einzelner Radfahrer ist eine militärische „Macht“. Ich sah einen Radfahrer der Bayern westlich von Hanau gejagt kommen, den eine preussische Dragonerpatrouille verfolgte. Er fuhr wie der Wind, fand aber noch Zeit, sich hin und wieder umzudrehen und seinen Verfolgern eine lange Nase zu machen. Sie konnten ihn doch mit ihren Pferden nicht einholen. Doch das Verhängnis nahte in Gestalt einer Patrouille von den blauen Husaren, die von links quer über das Feld geritten kam, um den Radfahrer, der natürlich auf der Landstraße bleiben mußte, den Weg abzuschneiden. Aber das lockt den Radler nicht an. Er machte Halt, sprang ab, legte das Rad auf die Erde, nahm das Gewehr vom Rücken und feuerte hinter einem Baum der Husaren-Patrouille die fünf Schuß aus seinem Magazin entgegen. Im Ernstfalle war die Patrouille weggepusht. Dann bestieg er sein Rad wieder, warf den Husaren noch einige Kuhfinger zu und strampelte unbehellig davon. Diese Radfahrer sah man überall, sie fuhren bei dem tollsten Regenwetter, daß der Schmutz hoch aufspritzte, und auf ihr schon von Weitem gerufenes „Rechts gehen, rechts gehen!“ wichen ihnen alle marschierenden Kolonnen aus, um ihnen freie Bahn zu geben. Die Infanterie hat ihre Radfahrer besonders gern, sie ersparen ihnen manchen Marsch. Sobald ein Schuß vorn fällt, jagen ganze Schwärme von Dordonnanzfahrern vor und in wenigen Minuten ist es beim Haupttheer bekannt, was vorn geschehen ist.

Württemberg.

Canstatt, 19. Sept. Vorgestern Vormittag wurden 3 schulpflichtige Knaben der Ortspolizeibehörde vorgeführt. Dieselben hatten einem Postbrieffasten eiliche Postkarten u. Briefe entnommen. Auf welche Weise das überhaupt bewerkstelligt werden konnte, ist immerhin etwas rätselhaft.

Dehringen, 17. Sept. Nachdem die Dchmdernete nun größtenteils vernichtet ist, hat sich die landwirtschaftliche Lage seit dem Unglück vom 1. Juli so verschlimmert, daß jetzt auch die Verringerung des Viehstands unvermeidlich ist. Wenn nicht Maßnahmen ganz außerordentlicher Art geschehen, um Ersatz für die Ausfälle im Erwerbsleben zu schaffen, so kann der auf Generationen hinaus drohende Verfall eines landwirtschaftlich so hervorragenden Staatsgebiets, wie Hohenlohe, nicht aufgehalten werden. Wie trübselig die Verhältnisse sind, möge die Thatsache bezeugen, daß die einzelnen bei dem großen Bedürfnisse geschädigten landwirtschaftlichen Betriebe gar nicht einmal in der Lage wären, die nötigen Saatfrüchte zu bekommen, wenn nicht die Amtskorporation die Initiative ergriffen und solche zum Teil aus weiter Ferner angekauft hätte. Die Abgabe der Winterfrüchte ist im Gange; welchen Umfang die Bestellungen in dieser Richtung haben, das ergeben die hierfür nötigen Geldmittel. An 200 000 M werden für die Winter- und Sommerfaat auszugeben sein. Wohl hat das Finanzministerium 150 000 M Staatsanlehen zugesagt, allein diese Mittel werden nicht einmal ausreichen zum Saatfruchtbezug.

Obstpreisjettel.

Stuttgart, 18. Sept. (Rostobstmarkt auf dem Hauptgüterbahnhof.) Zuführt: 11 Waggon aus Holland, 1 Waggon aus Norddeutschland, 1 Waggon aus Italien. Preis per Waggon 1150—1240 M. Im Einzelverkauf: 6 M — 1 bis 6 M 50 J per Ztr. — (Wilhelmsplatz.) Zufuhr 400 Ztr. Rostobst, per Ztr. 6 M 20 J bis 6 M 50 J, Birnen 5 M 50 J.

Eßlingen, 17. Sept. Güterbahnhof, 4 Waggon holländisches Rostobst, per Ztr. 6 M 50 J. — Böppingen, 17. Sept. Bahnhof, 8 Wagen Rostobst, Preis per Ztr. 6 M 80 J bis 7 M, 1 Wagen Birnen per Ztr. 5 M. — Friedrichshafen, 17. Sept. Rostobst 5 M bis 5 M 50 J, Tafelobst

8—10 M per Ztr., Zwetschgen sortweise 10—12 J per Pfd., einzeln 15 J. — Tübingen, 17. Sept. 4 Waggon Rostobst, verkauft Nessel zu 6 M 20 J, Birnen zu 5 M 20 J per Ztr.

Ausland.

Die französische Republik hat sich durch den Besuch des Königs von Siam in Paris wieder einmal einen gekrönten Gast „leisten“ können. Zuerst that man in den Pariser Regierungskreisen ein bißchen lähl gegen König Chulalongkorn, um ihn schließlich doch gebührend zu feiern, so daß er auch der glänzenden Truppenrevue von St. Quentin beiwohnen durfte. In Paris wie in St. Quentin wurden an festlicher Tafel zwischen dem König und dem Präsidenten Faure die üblichen Trinksprüche gewechselt, die zu nichts verpflichten.

Taschkent (Turkestan), 18. Sept. Gestern Abend 8 Uhr 8 Minuten wurde hier ein Erdbeben verspürt. Die Uhren blieben stehen, und die Glocken ertönten von selbst. Die Bevölkerung geriet in Verärzung. Das Erdbeben wurde auch in Samarkand wahrgenommen.

Taschkent, 19. Sept. Gestern Abend 10 1/2 Uhr wurde ein neuer Erdstoß verspürt. Derselbe wurde in ganz Turkestan u., besonders aber in Taschkent und Samarkand wahrgenommen. Mehrere Baudenkmäler des Altertums wurden beschädigt. In Samarkand ist der berühmte Marmortriumphbogen eingestürzt.

Auf der Wolga in der Nähe von Astrachan sind die Dampfer „Zarewitsch“ und „Maljinka“ zusammengestoßen. Plötzlich ertönte, der Ruf, der „Zarewitsch“ sinke, wodurch eine furchtbare Panik entstand. Viele der Passagiere sprangen ins Wasser und retteten sich durch Schwimmen, 40 Personen ertranken.

Fernisches.

Ueber die Wandergeschwindigkeit der Zugvögel machte der bekannte Physiker Professor Dr. Vohnke im Münchner Verein für Luftschiffahrt einige sehr bemerkenswerte Mitteilungen, worüber sich auf Grund der sorgfältigen und langjährigen Beobachtungen des verdienten Ornithologen Gütke auf der Vogelwarte Helgoland jetzt manche recht zuverlässige Angaben machen lassen. Wegen ihres meteorologischen Interesses verdienen sie auch die Aufmerksamkeit weiterer Kreise. Die Krähen passieren jeden Herbst, wenn sie ihre Winterquartiere aufsuchen, die Insel Helgoland in zahlreichen Scharen, die hier genau von Ost nach West ziehen. An einem solchen Wandertage erscheinen die ersten Krähen in Helgoland um 8 Uhr; Schar um Schar zieht vorüber, bis die letzten um 2 Uhr mittags gesehen werden. Nun liegen korrespondierende Beobachtungen von John Cordeaux über das Eintreffen der Krähenzüge an der Ostküste Englands vor. Danach werden an einem Zugtage die ersten Krähen dort um 11 Uhr vormittags gesehen, die letzten nachmittags um 5 Uhr, von vereinzelt Nachzügler abgesehen. Die Krähen müssen also die dort 80 geographische Meilen breite Nordsee von Helgoland bis England in drei Stunden überfliegen, woraus sich eine Fluggeschwindigkeit von 55 Meter in der Sekunde ergibt. Ein weiteres, interessantes Beispiel bietet das nordische Blauehlschen. Dieser in Norwegen, Finnland u. brütende Vogel hat seine Winterquartiere in den Niländern, in Indien u. Zur Zeit der Heimkehr zu den Brutstätten erscheinen die Blauehlschen beim ersten Morgengrauen in Helgoland, wo sie alljährlich in großen Massen geizen und bis sechzig Stück täglich gefangen werden. Man weiß man, daß sie nur nachts fliegen, indem sie sich in Aegypten bei einbrechender Dämmerung auf den Weg machen; aber zwischen Aegypten und Helgoland tauchen sie nirgends auf; in Griechenland, Italien, Süd- und Norddeutschland gehört das Erscheinen eines Blauehlschens zu den größten Seltenheiten. Also wird der weite Weg von Aegypten bis Helgoland (mehr als 400 geographische Meilen) in einer einzigen Frühlingsnacht von kaum neun Stunden zurückgelegt, woraus sich eine Fluggeschwindigkeit von 92 Meter (!) in

der Sekunde ergibt. Auch für Brieftauben haben sich Geschwindigkeiten von 30 bis 50 Meter sekundlich herausgestellt.

Erwägt man nun, daß die Vögel selbstverständlich stets mit geringstem Arbeitsaufwand, also so, daß der Luftwiderstand möglichst klein sei, zu fliegen streben, und daß sie dabei nur jene Geschwindigkeit erreichen, bei der ihr Gewicht durch den Druck der Luft auf ihre schwach gewölbten Flügelunterseiten getragen wird, so ergibt sich für Vögel verschiedener Größe die Fluggeschwindigkeit in ruhiger Luft nur zu 5 bis 12 Meter. Auch in der viel dünneren Luft sehr großer Höhen würde die Geschwindigkeit sich allerhöchstens verdoppeln. Zur Erklärung obiger enormer Fluggeschwindigkeiten bleibt also nur die Mitwirkung des Windes übrig. Daraus erkennt man, daß im Herbst und Frühling regelmäßig Winde von 50 bis 80 und mehr Meter Geschwindigkeit in jenen Höhen wehen, in denen die verschiedenen Zugvögel ihre Wanderung ausführen.

(Keine hohle Wangen mehr!) In dem amtlichen Verzeichnis der Patente für das Deutsche Reich ist folgendes zu lesen unter Nr. 92406: „Fräulein Elfriede Latkeiwicz in Berlin: Vorrichtung zur Wiederherstellung voller Wangen.“ Es folgt dann die Beschreibung des Apparates, der im Munde zu tragen und an die natürlichen oder falschen Zähne zu befestigen ist.

Auflösung der Verwandlungsaufgabe in Nr. 147.

Abalbert (Chamisso.) — Wolfgang (Goethe.)
 Bal Hero Lachen Schiff
 Sage Harz Bonn Gau.

Telegramm.

Berlin, 19. Sept. Bei dem Radfahrenrennen zu Hallense bei Berlin um den großen Preis von Berlin im Betrage von 10 000 M bei 2000 Mtr. Entscheidungsdistanz siegte mit 3 Min. 26 2/3 Sek. Bourrillon-Paris. Zweiter wurde Lehr-Frankfurt a. M.

Hamburg, 19. Sept. Wie die „Hamb. Nachr.“ melden, verließ der Regus Menelik dem Fürsten Bismarck das Großkreuz des Sterns von Aethiopien.

Oldenburg, 19. Sept. Nach amtlicher Meldung stieß in letzter Nacht 11 1/2 Uhr ein Güterzug bei der Einfahrt in den Oldenburger Bahnhof auf einen Rangierzug wenige Meter oberhalb der Huntebrücke. 4 Fahrbeamte sind nur unerheblich verletzt. Verschiedene Wagen entgleisten und wurden beschädigt.

Zürich, 19. Sept. Heute morgen 10 Uhr 20 Min. wurde in Graubünden und Glarus ein heftiges, 4 Sekunden andauerndes Erdbeben verspürt. Bei Arosa war dasselbe so heftig, daß große Felsstücke abgeprengt wurden. Die Richtung war von Norden nach Süden.

Budapest, 19. Sept. Die hies. Blätter begrüßen den Kaiser Wilhelm in äußerst herzlicher Weise, und heben hervor, daß derselbe wesentlich zur Klärung des gespannten Verhältnisses zwischen Magyarentum und Deutschland beitragen werde. Kaiser Wilhelm werde die Ueberzeugung gewinnen, daß die Ungarn eine feste Stütze des europäischen Friedensbündnisses sind.

Konstantinopel, 18. Septbr. Nach einer Meldung des Wiener Corresp.-Bureaus wurde heute der Friedenspräliminarvertrag zwischen der Türkei und Griechenland unterzeichnet. Der Art. 2 und 6 des Vertrages lautet folgendermaßen: Griechenland wird der Türkei eine Kriegsentwädigung von 4 000 000 türk. Pfund zahlen. Die nötigen Vorkehrungen zur Erleichterung der schleunigen Zahlung dieser Entwädigung werden mit Zustimmung der Mächte in solcher Weise getroffen, daß sie nicht die anerkannten Rechte der alten Gläubiger und der Inhaber der Obligationen der griechischen Staatsschuld schädigen. Zu diesem Zweck wird in Athen ein internationaler Ausschuß zusammengesetzt aus Vertretern der vermittelnden Mächte und zwar mit je einem Vertreter für jede Macht.

